

7 WESTLICHER LANDKREIS

Nr. 1:

Liebeserklärung an den Wörthsee

Wenn Kreative sich zusammentun, ist alles möglich: Dreharbeiten morgens um 5.33 Uhr oder Spitzentanz auf einer venezianischen Gondel zum Beispiel. Komponist Axel Werner hat am Donnerstagabend sein neues Projekt veröffentlicht: ein Film über die Sehnsucht, der auch eine Liebeserklärung an den Wörthsee ist.

VON HANNA VON PRITZWITZ

Steinebach – Nach den preisgekrönten Filmen „Come closer“ und „Colour your Mind“, gedreht auf dem Fliegerhorst Landsberg im Studio in Wörthsee und der Schlosserei Erb in Walchstadt, folgt nun der dritte Streich: Der in Steinebach lebende Komponist Axel Werner hat am Donnerstagabend geladenen Gästen auf dem Grundstück der Pension am See (Lago mio) in Steinebach sein neuestes Werk präsentiert. „Lake of Dreams“ heißt der Dreiminüter, und er feiert die Sehnsucht, die Romantik und den Wörthsee.

Zwischen Gewitter und Sonnenuntergang tanzen Sava Milojević und Melissa Chapski (beide vom Staatsballett München) eine romantische Kurzgeschichte. Der junge Sava leidet unter der fixen Idee von seiner Traumfrau. Er befreit sich von seinen Dämonen und strebt seiner Vision Melissa entgegen. Die beiden Mitglieder des Münchner Staatsballetts tanzen klassisch. Chapskis Spitzentanz dient sozusagen als romantisches Zitat. Die Klaviermusik stammt aus der von Werner komponierten „Blue Hour Collection“. Choreograph ist Gonzalo Galguera. Produktion und Kamera: Peter Mang und Ralf Schweinböck.

Gedreht hat das Team am 18. Mai am Wörthsee. Wir erinnern uns: Vatertag, Eröffnung des Töpfermarkts in Dießen, herrliches Wetter, aber kalter Wind und morgens nur sechs Grad. Die Tänzer mussten um 4 Uhr in die Maske, um dann zum Sonnenaufgang um 5.33 Uhr in Oberndorf auf dem mittleren Steg eine romantische Performance abzuliefern. „Es war



Spektakulärer Dreh bei sechs Grad: Im Mai entstand rund um den Wörthsee Axel Werners Film „Lake of Dreams“. Das Foto oben zeigt die Dreharbeiten in Oberndorf mit den Tänzern Sava Milojević und Melissa Chapski, am Klavier sitzt Komponist Axel Werner, und die Gondel mit Melissa Chapski steuert Max Koch aus Walchstadt. Die Premiere erlebten (Foto unten rechts, v.l.) Axel Werner, Tänzerin Melissa Chapski und Tänzer Sava Milojević sowie geladene Gäste am Ufer des Wörthsees in Steinebach.

FOTOS: LAKE-OF-DREAMS.ART, ANDREA JAKSCH (1)

total kalt, aber sie waren unglaublich souverän und professionell“, sagt Axel Werner beeindruckt. Im Hintergrund der Stegscene zieht der Walchstadter Max Koch mit seiner venezianischen Gondel vorbei. Den Flügel hatte Werner schon am Vorabend mit Hilfe von Philipp Müller, neuer Pächter der Pension am See in Steinebach (wir berich-

teten), auf ein stabiles Floß heben lassen. Nach dem Sonnenaufgangsdreh ging es auf die andere Seeseite. „Allerdings funktionierten die Tasten nicht mehr, wir mussten meinen Klavierstimmer holen“, erzählt Werner. Im eiskalten Wind nahm er dann am Flügel Platz.

Entstanden sind an diesem 18. Mai natürlich absolut fan-

tastische Bilder. Die Tänzer bewegen sich im Sonnenaufgang, der im Film der Sonnenaufgang ist, ein Mix aus Wolken und Sonne taucht die Klavierszene mit Axel Werner in gleißendes Licht.

Wie bei den anderen Projekten, war auch bei „Lake of Dreams“ die Musik zuerst da. Die Umsetzung treibt Werner schon länger um. „Ich bin viel

im Wald und am See unterwegs und genieße die Schönheit. Ich denke dann immer: was kannst du da machen?“. Eines Tages ist er dann also einfach „hier beim Philipp Müller reingelatscht“. Müller räumt zwar ein, mit Kultur nicht gar so viel am Hut zu haben. „Aber die Idee, mit unserem Kran einen Flügel auf ein Floß zu heben, die fand ich

natürlich cool. Da habe ich gesagt: Klar, machen wir.“

Noch so „ein verrücktes Huhn“ (Werner) ist Maximilian Koch. Der ehemalige Regattasegler, mehrfacher Europa- und Weltmeister der Soling-Kielbootklasse, hat vor Jahren seine Liebe zu Venedig mit seinen Gondeln entdeckt und die venezianische Rudertechnik erlernt. Die Menschen rund um den See kennen das Bild, wenn die Gondel elegant über den Wörthsee gleitet, die Gondelfahrten kann man auch buchen. Jedenfalls war Koch auch gleich dabei. Am Drehtag allerdings musste die Gondel wegen des unruhigen Wasser festgetaut und mit dem Elektroboot gegen den Wind gehalten werden, die Tanzszenen waren nur eingeschränkt möglich.

Werner ist glücklich, dass ihn so viele Wörthseer unterstützt haben. „Hier ist ganz viel Kreativität.“ Natürlich war auch viel Austausch mit den Behörden nötig. „Aber da gab es ganz viel Rückenwind“. Er schwärmt von der Kraft, wenn sich Bilder und Musik verbinden. „Dann entsteht eine andere Dichte.“ Die Kamera ermögliche andere Blickwinkel als eine Bühne. Der Außendreh, klar, sei dann auch ein Nervenspiel. „Aber es war riesig, und so einen Sonnenaufgang hat man dann nur einmal im Leben.“

Die Premiere genossen die Gäste am Donnerstagabend auf einer Leinwand, die vor dem Ufer auf ein Floß gespannt war. Das hatte natürlich auch wieder viel Flair, zumal kurz vorher die Sonne sehr passend noch einen romantischen Untergang abgeliefert hatte. Werner taufte die Kulisse auch gleich in „little Bregenz am little Wörthsee“ – also kleines Bregenz am kleinen Wörthsee.

Neue Ideen für neue Projekte hat Werner auch schon längst, vorausgesetzt, ihm bleiben die Sponsoren treu. „die mir überhaupt nicht dreingeredet haben“. Die Kosten seien etwa so hoch gewesen wie beim Kauf eines „oberen Mittelklassewagens“. Das Ergebnis macht sich nun auf seine Reise um die Welt. Die beiden Vorgängerfilme haben bisher mehr als 80 Auszeichnungen weltweit gewonnen.